

## I.41

Christentum, Mittelalter, Neuzeit

### Die Geschichte des Christentums in Rom – Ursprünge, Verfolgung und Staatsreligion

Nach einer Idee von Jörg Nowotny



© Michal Osmenda/Wikimedia Commons,  
CC BY-SA 2.0 Deed

Die Religionsfreiheit ist fest im Grundgesetz verankert. An diese Errungenschaft der modernen Demokratie war vor 2000 Jahren in Rom nicht zu denken. Der Kaiser in Rom bestimmte auch, welche Religion ausgeübt werden durfte. Wenn eine Religion den Anschein hatte, gegen das Staatswohl zu sein, wurde sie verboten, ihre Anhänger genötigt, ihr abzuschwören. Sollten sie nicht dazu bereit sein, drohten ihnen empfindliche Strafen, mitunter die Todesstrafe. Dies bekamen die ersten Christen deutlich zu spüren. Diese Lektüre greift einige Aspekte der ersten drei Jahrhunderte Christentum in Rom auf.

---

## KOMPETENZPROFIL

|                      |  |
|----------------------|--|
| <b>Klassenstufe:</b> | 11.–13. Klasse, 6.–8. Lernjahr   |
| <b>Dauer:</b>        | 20 Unterrichtsstunden  |
| <b>Kompetenzen:</b>  | 1. Textkompetenz: Originaltexte erschließen, übersetzen;<br>2. Kulturkompetenz: Römische und christliche Wertvorstellungen vergleichen |
| <b>Inhalt:</b>       | Welterfahrung und menschliche Existenz; Fundament europäischer Kultur; Philosophie als Lehre und Lebenshilfe                           |

---

## Fachliche Hinweise

Religion bestimmte seit jeher das Leben in der Gesellschaft und im Privatbereich. Die Praktiken ähnelten sich in der Antike bei den meisten Völkern sehr. Fast bei allen Völkern herrschte der Polytheismus, wobei den verschiedenen Göttern spezielle Aufgabenbereiche zugesprochen wurden. Ihnen wurde die Entstehung und die Ordnung der Welt zugeschrieben, sie waren aber auch für alle möglichen Ereignisse verantwortlich, seien es Katastrophen, Krankheiten oder Kriege. Deshalb mussten sich die Menschen mit den Göttern gut stellen, damit es ihnen gut geht. Dies versuchten sie durch Opfer und andere heiligen Handlungen zu erreichen. „*Do, ut des!*“ – „Ich gebe, damit du gibst.“ Die Götter, vertreten durch Priester, waren so Handelspartner. Es entstanden sakrale Orte, oft verbunden mit wunderbaren oder besonderen Ereignissen und Erlebnissen, mit Plätzen, Felsen, Quellen oder Bäumen. Sie entwickelten sich nicht selten zu religiösen Zentren, die von überallher aufgesucht wurden, wie z. B. das Orakel von Delphi, das Artemisheiligtum in Ephesos und viele anderen. Das führte aber auch dazu, dass solche sakralen Orte gleichzeitig ein wichtiger Wirtschaftsfaktor waren. Es ging darum, Religion greifbar, aber auch gestaltbar und nutzbar zu machen. So bekam sie eine Aura von etwas Mystischem und Magischem.

Neben den Göttern wurden nicht selten auch Helden, Menschen mit besonderen Kräften und Fähigkeiten als Halbgötter verehrt, da sie nur in Verbindung mit einem Gott oder einer Göttin ihre Heldentaten vollbringen konnten, so wie Herakles, Theseus, Achill oder Aeneas. Aus diesem Grund ließen sich auch die jeweiligen Herrscher als Götter verehren, wie z. B. bei den Ägyptern, bei den Babyloniern und später auch bei den Römern. Dies diente in erster Linie zur Demonstration und Ausübung von Macht: Einem Gott muss man unbedingt gehorchen, er ist unangreifbar, unantastbar, omnipräsent. Überall wurden für sie Kultstätten errichtet, an denen ihnen Opfer dargebracht werden mussten.

Inmitten dieser Religionen entstand um 2000 v. Chr. etwas Neues: eine Religion, die sich fundamental von allen anderen unterscheidet. In Mesopotamien machte laut der Bibel ein Mann Erfahrungen mit einem Gott, der sich diesem zu erkennen gab, mit dem man aber nicht Geschäfte machen kann: Abraham lernte den Gott kennen, der sich später Jahwe, „Ich-Bin-

## Auf einen Blick

---

### Das frühe Christentum

- M 1 Das frühe Christentum in seinen Kontexten
  - M 2 Jesus vor Pilatus
  - M 3 Paulus auf Missionsreise
- 

### Die Christenverfolgungen

- M 4 Plinius: Über den Umgang mit Christen
  - M 5 Plinius: Die Vorgehensweise
  - M 6 Die Christenverfolgungen und deren Rechtmäßigkeit
  - M 7 Tacitus: Nero und die Christen
- 

### Spott und Vorurteil

- M 8 Vorurteile gegenüber Christen
  - M 9 Vorurteile und Spottbilder
  - M 10 Ocatavius antwortet
- 

### Der Weg zur Staatsreligion

- M 11 Das Mailänder Toleranzedikt
- M 12 Die Suche nach Gott (Aug. conf. 10,6)
- M 13 Christen an die Macht

## M 1 Das frühe Christentum in seinen Kontexten

Für das Imperium Romanum des 1. Jh. n. Chr. ist die Unterscheidung zwischen Herrschern und Beherrschten grundlegend. Die Statik dieses neuen Prinzips wurde aber durch eine wirtschaftliche und kulturelle Dynamik flankiert, die es Mitgliedern aller Schichten ermöglichte, ihre Welt zu erweitern.

Der Überblick zur Geschichte, Philosophie, Religion/Theologie und Wirtschaft der hellenistischen Zeit ist für die nun folgende Darstellung der Geschichte des frühen Christentums in dreifacher Hinsicht grundlegend:

### Es gab in der Antike keine ‚Heiden‘

Das frühe Christentum hatte umfassend teil an der sozialen Wirklichkeit des Römischen Reiches des 1./2. Jh. n. Chr. und war in ein sehr komplexes und attraktives religiös-philosophisches Umfeld gebettet. Religiöse Vorstellungen und Vollzüge bestimmten in allen Bereichen das Leben des antiken Menschen. Somit entwickelte sich das frühe Christentum in einer multi-religiösen Gesellschaft und stieß keineswegs in einen religionslosen Raum vor. Daraus folgt, dass es die mit der jüdisch-christlichen Unterscheidung ‚Jude / Christ / Heide‘ heute suggerierte religionsfreie Gesellschaft in der Antike nie gegeben hat. Im Gegenteil, keine Gesellschaft war so religiös bestimmt wie der Hellenismus, und dies gilt auch für das römische Kaiserreich im 1. Jh. n. Chr. Deshalb ist es unangemessen, im Hinblick auf Nicht-Juden und Nicht-Christen von ‚Heiden‘ zu sprechen, sondern es handelt sich in der Regel um Menschen aus griechisch-römischer Religiosität, um Christen aus den Völkern, die sich den frühen Gemeinden anschlossen.

### Anschlussfähigkeit durch Teilnahme

Damit verbindet sich ein weiterer zentraler Sachverhalt: Die frühen Gemeinden mit ihren Mitgliedern aus verschiedenen kulturellen Kontexten (palästinensisches/hellenistisches Judentum / griechisch-römische Religiosität / lokale Kulte und Vereine) waren von Anfang an sowohl durch ihre Mitglieder als auch durch die konkrete Umwelt in die politischen und kulturell-religiösen Debatten der Zeit verwickelt. Die Erfolge der frühchristlichen Mission lassen sich nur unter der Voraussetzung erklären, dass eine hohe Anschlussfähigkeit in Bezug auf die jüdischen und griechisch-römischen Traditionsströme bestand. Diese Anschlussfähigkeit ließ sich nicht durch Verweigerung, sondern nur durch eine bewusste Teilnahme an den Debatten erreichen, die im Umfeld der Gemeinden geführt wurden. Will man die Geschichte des frühen Christentums verstehen, müssen diese Kommunikationsfelder identifiziert werden und es gilt herauszuarbeiten, welche Antworten auf diese Fragen gegeben wurden und weshalb die Antworten in Theorie und Praxis offenbar von vielen Menschen als plausibel gefunden wurden. Ein neues kulturelles System wie das frühe Christentum konnte nur entstehen, weil es in der Lage war, sich mit bestehenden kulturellen Strömungen zu vernetzen und Neuorganisationen von Vorstellungen und Überlieferungen vorzunehmen. Bewusste Kommunikation und gewollte Überzeugung stehen hier am Anfang!

Als er nach diesem ersten Gespräch von der Unschuld Jesu überzeugt war und sich weigerte, ihn zu verurteilen, protestierten die Juden massiv dagegen und forderten weiterhin seinen Tod. Darauf übergab Pilatus Jesus den Soldaten zur Geißelung in der Hoffnung, damit die Juden zu besänftigen und Jesu Leben zu retten, jedoch ohne Erfolg.

- Dicit eis Pilatus: „Accipite eum vos, et crucifigite<sup>1</sup>; ego enim non invenio in eo causam.“ Responderunt ei Iudaei: „Nos legem habemus, et secundum legem debet mori<sup>2</sup>, quia Filium Dei se fecit.“ Cum ergo audisset Pilatus hunc sermonem, magis timuit. Et ingressus est praetorium iterum et dixit ad Iesum: „Unde es tu?“ Iesus autem responsum non dedit ei. Dicit ergo ei Pilatus: „Mihi non loqueris? Nescis, quia potestatem habeo crucifigere te, et potestatem habeo dimittere te?“ Respondit Iesus: „Non haberes potestatem adversum me ullam, nisi tibi datum esset desuper. Propterea qui me tradidit tibi, maius peccatum<sup>3</sup> habet.“ Et exinde<sup>4</sup> quaerebat Pilatus dimittere eum. Iudaei autem clamabant dicentes: „Si hunc dimittit<sup>5</sup>, non es amicus Caesaris. Omnis enim, qui se regem facit, contradicit<sup>6</sup> Caesari.“

|   |   |                   |
|---|---|-------------------|
| 1 | crucifigere, crucifigo, crucifixi, crucifixum | kreuzigen         |
| 2 | mori, morior, mortuus sum                     | sterben           |
| 3 | peccatum, -i (n)                              | Sünde             |
| 4 | exinde  | von da an, darauf |
| 5 | dimittere, dimittō, dimisi, dimissum          | freilassen        |
| 6 | contradicere                                  | sich widersetzen  |

Nach dieser Drohung blieb Pilatus nichts anderes übrig, als das Todesurteil über Jesus zu verhängen.

### Arbeitsaufträge

#### Übersetzung

1. Übersetzen Sie die Texte aus dem Johannesevangelium in angemessenes Deutsch.

### Textarbeit/Interpretation

2. Beim jüdischen Schriftsteller Flavius Josephus ist die Einführung des Pontius Pilatus als Statthalter von Judäa beschrieben. Schon hier zeigt sich, dass das Verhältnis der Juden zum Statthalter konfliktbeladen war, nicht zuletzt, weil dieser sehr provozierend in Jerusalem sein Amt angetreten hat. Lesen Sie den Text von Flavius Josephus und erarbeiten Sie die Hauptaussagen.

Was Judäa anlangt, so sandte Tiberius dorthin den Pilatus als Landpfleger. Einst nun ließ dieser eine Anzahl verhüllter Bildnisse des Caesars, welche die Römer ‚signa‘ (= „Feldzeichen“) nennen, zur Nachtzeit nach Jerusalem bringen. Kaum aber graute der Tag, als eine hochgradige Aufregung sich  
5 der Stadt bemächtigte. Denn was in die Nähe kam, entsetzte sich über den Anblick wie über eine schwere Verhöhnung des Gesetzes, das den Juden die Aufstellung jedweden Bildwerkes in der Stadt untersagte. Allmählich zog die Erbitterung der Stadtbewohner auch das Landvolk in großen Scharen herbei, und alle machten sich nun auf den Weg nach Caesarea zu Pilatus,  
10 den sie flehentlich baten, die Bildnisse aus Jerusalem entfernen und an ihren althergebrachten religiösen Satzungen nicht rütteln zu wollen. Da Pilatus aber die Bitte abschlug, warfen sie sich zu Boden und blieben fünf Tage und ebenso viele Nächte liegen, ohne sich zu rühren. Am folgenden  
15 sechsten Tage nahm Pilatus in der großen Rennbahn auf einer Tribüne Platz und ließ das Volk herbeirufen, als wolle er ihm Bescheid erteilen, gab aber dann den Soldaten ein Zeichen, die Juden mit den Waffen in der Hand zu umzingeln. So von einer dreifachen Reihe Bewaffneter eingeschlossen, gerieten die Juden über den unerwarteten Anblick zunächst in gewaltige Bestürzung. Nachdem Pilatus gedroht hatte, sie niederzumetzeln, wenn sie  
20 fortführen, die Bildnisse des Caesars abzulehnen, befahl er den Soldaten, ihre Schwerter zu zücken. Daraufhin warfen sich die Juden wie auf ein Kommando gleichzeitig zu Boden, entblößten ihre Nacken und erklärten, sie wären eher zu sterben bereit, als das Gesetz zu übertreten. Von so viel religiösem Eifer erstaunt und überwunden, gab Pilatus Anweisung, die  
25 Bildnisse sofort aus Jerusalem zu entfernen.

Quelle: Flavius Josephus: *Geschichte des Jüdischen Krieges* II 9,2 f. § 169–174. Übersetzt und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Dr. Heinrich Clementz. Köln 1900, 215 f.

3. Untersuchen Sie anhand beider Texte die Beziehung von Pontius Pilatus zu Jesus und zu den Juden.

## Paulus auf Missionsreise

## M 3

## Apostelgeschichte 19, 23-40

Facta est autem illo tempore turbatio<sup>1</sup> non minima de via Domini. Demetrius enim quidam nomine, argentarius<sup>2</sup>, faciens<sup>3</sup> aedes argenteas Dianae, praestabat<sup>4</sup> artificibus<sup>5</sup> non modicum quaestum<sup>6</sup>; quos convocans et eos, qui huiusmodi erant opifices<sup>7</sup>, dixit: „Viri, scitis, quia<sup>8</sup> de hoc artificio<sup>9</sup> est nobis acquisitio<sup>10</sup>; et videtis, et auditis, quia non solum Ephesi, sed pene<sup>11</sup> totius Asiae Paulus hic suadens<sup>12</sup> avertit<sup>13</sup> multam turbam dicens, quoniam non sunt dii, qui manibus fiunt. Non solum autem haec periclitabitur<sup>14</sup> nobis pars<sup>15</sup> in redargutionem<sup>16</sup> venire, sed et magnae Dianae templum in nihilum reputabitur<sup>17</sup> et destrui<sup>18</sup> incipiet maiestas eius, quam tota Asia et orbis colit.“ His auditis repleti sunt ira et exclamabant dicentes: „Magna Diana Ephesiorum<sup>19</sup>!“ Et impleta est civitas confusione et impetum fecerunt uno animo in theatrum rapti Gaio et Aristarcho Macedonibus, comitibus Pauli. Paulo autem volente intrare in populum, non permiserunt discipuli<sup>20</sup>; quidam autem et de Asiaiarchis<sup>21</sup>, qui erant amici eius, miserunt ad eum rogantes, ne se daret in theatrum. Alii autem aliud clamabant; erat enim ecclesia<sup>22</sup> confusa et plures nesciebant, qua ex causa convenissent. De turba autem instruxerunt<sup>23</sup> Alexandrum propellentibus<sup>24</sup> eum Judaeis; Alexander autem manu silentio postulato volebat reddere rationem<sup>25</sup> populo. Quem ut cognoverunt Judaeum esse, vox facta<sup>26</sup> una est omnium quasi<sup>27</sup> per horas duas clamantium: „Magna Diana Ephesiorum.“ Et cum sedasset<sup>28</sup> scriba<sup>29</sup> turbas, dixit: „Viri Ephesii, quis enim est hominum, qui nesciat Ephesiorum civitatem cultricem<sup>30</sup> esse magnae Dianae et simulacri a Iove<sup>31</sup> delapsi<sup>32</sup>? Cum ergo his contradici<sup>33</sup> non possit, oportet non vos sedatos<sup>34</sup> esse et nihil temere<sup>35</sup> agere. Adduxistis<sup>36</sup> enim homines istos neque sacrilegos<sup>37</sup> neque blasphemantes<sup>38</sup> deam vestram. Quodsi<sup>39</sup> Demetrius et, qui cum eo sunt, artifices habent adversus aliquem causam<sup>40</sup>, conventus forenses<sup>41</sup> aguntur et proconsules sunt: accusent invicem<sup>42</sup>. Si quid autem alterius rei quaeritis<sup>43</sup>, in legitima ecclesia poterit absolvi<sup>44</sup>. Nam et periclitamur argui<sup>45</sup> seditionis<sup>46</sup> hodiernae<sup>47</sup>, cum nullus obnoxius<sup>48</sup> sit, de quo<sup>49</sup> possimus reddere rationem concursus<sup>50</sup> istius.“ Et cum haec dixisset, dimisit ecclesiam.

|    |   |  |
|----|---|--|
| 1  | turbātiō, turbātiōnis (f)                 | Aufbruch   |
| 2  | argentārius -ī, (m)                       | Silberschmied                                    |
| 3  | facere                                    | herstellen lassen                                |
| 4  | praestāre, praestō, praestiti, praestitum | verschaffen                                      |
| 5  | artifex, artificis (m)                    | Kunsthandwerker                                  |
| 6  | quaestus, quaestūs (m)                    | Gewinn   |
| 7  | opifex, opificis (m)                      | Handwerker                                       |
| 8  | quia                                      | dass   |
| 9  | artificium, -i (n)                        | Gewerbe  |
| 10 | acquisitiō, acquisitiōnis (f)             | Lebensunterhalt, Gewerbe                         |
| 11 | pene                                      | = paene  |
| 12 | suādēre                                   | überzeugen, überreden                            |
| 13 | āvertēre                                  | fernhalten                                       |
| 14 | periclitārī                               | Gefahr laufen                                    |
| 15 | haec pars                                 | <i>gemeint ist nostra acquisitiō</i>             |
| 16 | redargūtīō, redargūtīōnis (f)             | Widerlegung, Verruf                              |
| 17 | in nihilum reputārī                       | für nichts gehalten werden                       |
| 18 | dēstruī                                   | Inf. Präs. Pass.                                 |
| 19 | Ephesius, Ephesia, Ephesium               | von Ephesus                                      |
| 20 | discipuli                                 | die Jünger                                       |
| 21 | Asiarchus                                 | Asiarchus  |
| 22 | ecclesiā                                  | hier: Versammlung                                |
| 23 | dē turbā instruere                        | aus der Menge (als Sprecher) hervortreten lassen |
| 24 | prōpellere                                | vorwärtstreiben                                  |
| 25 | rationem reddere                          | Rechenschaft ablegen                             |
| 26 | vocem facere                              | schreien   |
| 27 | quasi                                     | ungefähr   |
| 28 | sēdāre                                    | beruhigen, beschwichtigen                        |
| 29 | scriba, scribae (m)                       | Stadtschreiber                                   |
| 30 | cultrix, cultricis (f)                    | Tempelhüterin                                    |
| 31 | ā love                                    | vom Himmel                                       |
| 32 | dēlabī                                    | herabfallen                                      |
| 33 | contrādicere                              | widersprechen                                    |
| 34 | sēdātus                                   | Aufrührer  |
| 35 | temere                                    | unüberlegt                                       |
| 36 | addūcere                                  | anklagen   |
| 37 | sacrilegus                                | Tempelräuber                                     |
| 38 | blasphēmāre                               | lästern  |
| 39 | quodsi                                    | wenn also  |